

GEWÖHNLICHE TRAUBENKIRSCHEN (*Prunus padus*)

Familie: Rosengewächse (*Rosaceae*)

Merkmale: Die Traubenkirsche wird ein bis zu 18 m hoher Baum, der sich meist kurz über dem Boden mehrstämmig verzweigt. Die Baumkrone ist locker und hat etwas überhängende Zweige. Die jungen Triebe sind zunächst behaart, später sind sie dann glatt und dunkelbraun. Die Innenseite der Rinde riecht unangenehm. Die dunkle, graubraune Borke löst sich mit der Zeit in dünnen Rollen ab. Die elliptischen, bis 12 cm langen, wechselständigen Blätter sind kurz spitz zulaufend und haben scharf gesägte Ränder. Der Blattstiel ist etwa 2 cm lang und ist am oberen Ende mit 2 Nektardrüsen besetzt. Die Blätter sind oberseits dunkelgrün, unterseits etwas bläulich. Die Laubknospen und die Laubblätter riechen beim Zerreiben stark nach Mandeln. Die Herbstfärbung ist gelbrot. Die weißen, duftenden Blüten sind zu 15 bis 20 in locker hängenden Trauben zusammengefasst. Sie erscheinen nach dem Blattaustrieb. Die 5-zählige Blütenhülle besteht aus einem innen behaarten Blütenkelch und den weißen Kronblättern. Die etwa 20 gelben Staubblätter sind etwa halb so lang wie die Kronblätter. Die Frucht ist eine schwarze, kugelige Steinfrucht (etwa in Erbsengröße) und schmeckt süßlich-bitter.



Lebensdauer: ausdauernder Baum.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Fruchtreife: Juli bis August.



Standorte: feuchte, humusreiche Böden von Flussauen, an Bachrändern. Frische, basische und mineralstoffreiche Böden.

Vorkommen: In Europa weit verbreitet, sonst auch in Nordasien bis Korea und Japan. Von der Ebene bis in eine Höhe in den Alpen von 1500 m.

Bemerkungen: Der Name leitet sich von den Fruchttrauben ab. Die Traubenkirsche ist ein schnell wachsendes Gehölz. Wird zur Bepflanzung an Hecken, Waldrändern und in Naturgärten eingesetzt. Sie wird auch vom Wild nicht verbissen. Das Holz ist leicht, weich, aber trotzdem sehr fest. Aus den Stockausschlägen stellt man Bindematerial für Fässer her. Die Früchte verwendet man zur Herstellung von Marmelade, Essig oder Getränken. In der Naturheilkunde wird die getrocknete Rinde als Droge eingesetzt. Sie soll beruhigend, krampflösend, fiebersenkend sein und auch gegen Durchfall helfen. Die Blüte ist eine wertvolle Bienenweide. Die Früchte werden von Vögeln sehr gerne angenommen.